

Durchblick

ver.di

6. Jahrgang, Nr. **79**; 9. Juli 2004

Zeitung der ver.di-Vertrauensleute im Knappschaftskrankenhaus Sulzbach

ver.di Vertrauensleute schreiben zwei offene Briefe:

Schande für die Knappschaft

Die ver.di Vertrauensleute im Knappschaftskrankenhaus Sulzbach brachten auf einer Sitzung am 7. Juli ihren Unmut über die Kündigung der Tarifverträge für Weihnachtsgeld und Urlaubsgeld zum Ausdruck. In einem offenen Brief an den Vorstand der knappschaftlichen Selbstverwaltung wird die Rücknahme der Kündigung gefordert. In einem weiteren Brief fordern die Vertrauensleute von ihrer Gewerkschaft, Kampfmaßnahmen einzuleiten. Auch Vertrauensleute vom Püttlinger Krankenhaus nahmen an der Sulzbacher Beratung teil. Sie sind genauso verärgert.

Sofort nach bekannt werden der Kündigung durch die Knappschaft erschien der Durchblick mit einer Sonderausgabe und informierte die Kollegen. Die Wut der Kolleginnen und Kollegen ist berechtigt. Besonders sauer ist man darauf, dass die neuen Kolleginnen und Kollegen ab sofort keinen Cent mehr an Urlaubs- und Weihnachtsgeld erhalten sollen.

Am 1. Juli schrieb der Krankenhausverwaltungsdirektor Molitor einen Brief „an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“. Er zitierte in diesem Brief aus einem Rundschreiben des Dezernates V.1. Wenigstens erklärte die Bundesknappschaft dort, dass sie bei den Altbeschäftigten die Gewerkschaftsmitglieder nicht anders als die „nicht tarifgebundene Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer“ behandeln will. Mit anderen Worten: die Bundesknappschaft verspricht auch den Nicht-Gewerkschaftern, dieses Jahr das Weihnachtsgeld zu bezahlen, sofern sie ihren Vertrag vor dem 30.6. unterschrieben hatten. Eine kleines positives Ergebnis unseres Protestes, so der Personalratsvorsitzende am Mittwoch. Wie das aber letztlich ausgeht, weiß man nicht, da die Bundesknappschaft sich ja vor einer Rechtsformänderung/Fusion befindet. W. Molitor war jedenfalls so klug, den Text in Anführungsstriche zu setzen, bei ihm wird man das Geld nicht einklagen können.

Aber unabhängig davon, ob nun ver.di Mitglied oder nicht, die neuen Kolleginnen und



Kollegen kommen mit einer großen Lohneinbuße zu uns. Ihnen geht es jetzt so wie den Kollegen in der Service GmbH DSL, die ja schon heute weniger verdienen als ihr Kollege bei der Knappschaft – und dass, obwohl sie die gleiche Arbeit verrichten.

Mit einem Federstrich sollen uns tausende Euro aus der Tasche gezogen werden. Gleichzeitig fordern die Arbeitgeber im Rahmen der so genannten Prozessvereinbarung zur Änderung des Tarifrechts im öffentlichen Dienst, dass die Personalkosten weiter um 10 Prozent gesenkt werden und wir eine Leistungsvergütung mit nur 80 Prozent Grundgehalt erhalten. Die Unkündbarkeitsregel soll fallen und Sozialzuschläge gestrichen werden.

Schließlich will man noch die Arbeitszeit auf mindestens 40 Stunden erhöhen, das Rentenalter hinaufsetzen.

Die Vertrauensleute formulierten aber nicht nur ihren Unmut und ihre Wut. Sie verfassten zwei offene Briefe (siehe Innenteil des Durchblicks). In einem Protestbrief an den Vorstand der Bundesknappschaft fordern die Kollegen die sofortige Zurücknahme der Kündigung. Die Kündigung wird als „mitarbeiterfeindlich“ bezeichnet. Diese Maßnahme sei eine Schande für die Knappschaft. In einem anderen Brief an verschiedenen Gremien der Gewerkschaft ver.di fordern die Vertrauensleute ihre Gewerkschaft zu Kampfmaßnahmen auf. Am Mittwoch fiel das Wort Streik.

Kommentar:

Der Großen Hochmut

Sie spielen mit unserer Angst. Millionen stehen draußen und suchen Arbeit. Wir sollen länger arbeiten. Mehr Arbeitslose wird eine Folge sein. Allein in Bayern führte die Einführung der 42-Stunden-Woche für die Beamten zur Nichteinstellung von 1.000 Lehrern. Jetzt sprechen sie von einer 50-Stunden-Woche. Vielleicht führen sie die Kinderarbeit auch wieder ein.

Wir sollen auf Weihnachtsgeld verzichten. Weniger Kaufkraft wird die Krise vertiefen. Wenn wir nicht spüren, dann würde das Kapital verschwinden, wie ein scheues Reh, so sagen sie und führen erst einmal 10 Euro so genannte Praxisgebühr ein.

Sie sagen, das sei nun Mal im Zeitalter der Globalisierung so. Globalisierung meint den Umstand, dass wir bei Aldi für wenig Geld die Turnschuhe kaufen, die Kinder auf der anderen Seite der Erdkugel für ein paar Cent hergestellt haben – aber immerhin gehören sie nicht zu den 40.000 Kindern, die täglich (!) auf dem Globus vor Hunger sterben. Globalisierung bedeutet aber auch, dass man uns erpresst, verzichtet ihr nicht auf Lohn, dann geht der Boss halt nach Polen. Bedeutet wachsende Armut auch in unserem Land und für ein paar wenige immer größeren Reichtum. Als jetzt die Siemens-Erpressung (40-Stunden, dafür kein Weihnachtsgeld) über die Bühne ging und die Kollegen dort einen Lohnverlust von 15 Prozent einstecken mussten, da stieg am gleichen Tag die Siemens Aktie um 2,8 Prozent. Angeblich, so sagen sie, da kann man nichts machen, dazu gibt es keine Alternative.

Doch, es gibt sie. ver.di nennt einige. Wir sagen: eine andere Welt ist möglich! Aber dazu bedarf es einer anderen Logik. Wieso meinen die überhaupt, dass wir nach ihrer Pfeife tanzen? Warum meinen die, sie könnten sich mit dem von uns geschaffenen Reichtum aus dem Staub machen? Warum machen die das? Weil wir sie machen lassen. Weil wir zwar die Faust in der Tasche ballen, aber nicht zupacken. Das erklärt ihren Hochmut, ihr süffisantes, arrogantes und asoziales Grinsen.

Aber es gibt ein Mittel. Der Dichter Gottfried August Bürger (1747 – 1794) formulierte es so:

**Viel Klagen hör' ich oft erheben
Vom Hochmut, den der Große übt.
Der Großen Hochmut wird sich geben,
Wenn unsere Kriecherei sich gibt.**

Zuschauen und noch nicht einmal den Gewerkschaftsbeitrag bezahlen zu wollen, das ist nicht nur feige, sondern Wasser auf die Mühlen der Asozialen.

Ohne eigenen Einsatz gibt es nichts. Jetzt ist die Stunde der Mutigen. Dann wird der Große Hochmut sich geben.

Offener Brief an den Vorstand:

Wir erwarten einen Beschluss des Vorstandes, die Zahlung des Weihnachtsgeldes für alle Beschäftigten anzuweisen

*An den Vorstand
der Bundesknappschaft*

*Sehr geehrter Vorstand,
liebe Kollegen!*

Die Beschäftigten sind empört. Die Bundesknappschaft hat die Zuwendungs- und Urlaubstarifverträge zum 30. Juni bzw. 31. Juli gekündigt und reiht sich mit dieser unsozialen Kampfansage und dem beabsichtigten Lohnraub in die unrühmliche Reihe der Sozialstaatvernichter und Gewerkschaftsfeinde ein.

Allerdings reicht das der Bundesknappschaft nicht. Für neue Kolleginnen und Kollegen wird das Weihnachts- und Urlaubsgeld ganz auf null gefahren. Kollegen, die am 30.6.2004 bei der Bundesknappschaft anfangen, erhalten keinen Cent Weihnachtsgeld mehr, alle, die nach dem 31.7.04 anfangen, auch keinen Cent Urlaubsgeld mehr. Mit dieser Maßnahme wurde die Bundesknappschaft einer der Scharfmacher in den derzeitigen Auseinandersetzungen um Arbeitnehmerrechte. Gleichzeitig wird damit erstmalig die Situation gegeben, dass Beschäftigte unseres Krankenhauses weniger verdienen, als in Nachbarkrankenhäusern. Qualifiziertes medizinisches Personal wird so nicht mehr zu uns kommen. Meinen Sie, damit könne man die Mitarbeiter motivieren. Ihr Beschluss ist mitarbeiterfeindlich.

Dies alles geschieht in einer Zeit der Verhandlungen im Zuge der Organisationsreform der Knappschaft wie auch der Prozessvereinbarung im Rahmen der Tarifverhandlungen im öffentlichen Dienst. Wir sollen mit Ihnen friedlich verhandeln, während Sie uns gleichzeitig aus allen Geschützrohren bombardieren!

Seit dem die Knappschaft in ihren Krankenhäusern sogenannte Service Gesellschaften gebildet hat, um die Tarife zu unterlaufen, haben wir es mit Kollegen erster und zweiter Klasse zu tun. Kollegen mit Niedrigstlöhnen verrichten die gleiche Arbeit wie Kollegen, die noch unter dem Schutz der knappschaftlichen Tarifverträge stehen. Jetzt wird weiter differenziert. Teile und herrsche, das ist ein Motto, das der knappschaftlichen Selbstverwaltung nicht gut ins Gesicht steht. Aus der Not der Bergleute entstanden hatten Begrifflichkeiten wie Solidarität und Gemeinsinn über Jahrhunderte bei der Knappschaft einen guten Klang. Jetzt will man uns ins vorletzte Jahrhundert zurückwerfen. Das ist eine Schande für die Knappschaft.

Wir erwarten einen Beschluss des Vorstandes, die Zahlung des Weihnachtsgeldes für alle Beschäftigten anzuweisen.

Glück auf

*Die ver.di Vertrauensleute des Knappschaftskrankenhauses Sulzbach
Einstimmig verabschiedet auf der Vollversammlung am 7. Juli 2004*

Offener Brief an unsere ver.di

Wir sollten mit einer Welle der Warnstreiks im ganzen Land beginnen

An unsere Gewerkschaft ver.di

Konkret an: Bundesfachgruppenausschuss Bundesknappschaft, Tarifkommission Bundesknappschaft, Bundestarifkommission, Landestarifkommission öffentlicher Dienst, Fachbereichsleiter 3 und 4 Saar und Bund, Landesbezirksleiter und Bundesvorsitzender, ver.di Betriebsgruppen in den Betriebsstellen der Knappschaft Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Jetzt hat auch die Bundesknappschaft die Zuwendungs- und Urlaubsgeldtarifverträge gekündigt. Neueingestellte sollen ab sofort keinen Cent Weihnachts- bzw. Urlaubsgeldmehr erhalten.

Dies ist ein weitere Mosaikstein einer unsozialen Umverteilungspolitik zu Lasten der Arbeiter, Angestellten und Beamten. Die Machenschaften der Arbeitgeber sind nicht mehr zu ertragen. Ihnen wie dem neoliberalen Sozialabbau von Bundesregierung und schwarz-gelber Opposition muss endlich entschieden Gegenwehr entgegengesetzt werden.

Während die Arbeitgeber Lohnraub betreiben und durch Arbeitszeitverlängerungen weitere Arbeitsplätze vernichten und die Regierenden durch ihre asoziale Politik, wie z.B. Harz IV und Gesundheits"reform" Hunderttausende in die Armut treiben, meinen einige von uns noch, man könne mit diesen Herren an diversen runden und anderen Tischen verhandeln. Ob nun Prozessvereinbarung oder Tarifverhandlungen bei der Knappschaft: überall will man uns das Fell über die Ohren ziehen. Wir sollen weniger Geld verdienen und dafür mehr arbeiten, die Arbeitslosenzahl soll steigen, damit auf die Arbeitenden noch mehr Druck ausgeübt werden kann.

In dieser Situation wenden sich die ver.di Vertrauensleute im Knappschaftskrankenhaus Sulzbach an euch und fragen euch, wie lange wollen wir dem Treiben noch zusehen?

Wir sind nicht länger bereit uns täglich neue Unverschämtheiten von Arbeitgeber und Regierung gefallen zu lassen. Es ist eine Illusion zu glauben, wir könnten derzeit an den Verhandlungstischen etwas erreichen. Jedes Entgegenkommen unsererseits wird mit einem Totalangriff auf unsere Rechte beantwortet. Das lehrt ganz aktuell das Beispiel der Arbeitszeitverlängerung bei Siemens. Wenn wir nicht jetzt unsere Truppen aufstellen, dann wird man uns platt machen.

Die Arbeitgeber haben ihr Wort gebrochen. Deswegen sollten wir die Verhandlungen im Rahmen der Prozessvereinbarung beenden. Wir sollten sofort und einheitlich und möglichst gemeinsam mit den anderen Gewerkschaften unsere Truppen mobilisieren. Anknüpfend an den Erfolg des europäischen Aktionstages am 3. April müssen wir den Schulterschluss suchen mit den Sozialverbänden und Globalisierungskritikern. Wir müssen jetzt die Volksbewegung entwickeln von der unser Bundesvorsitzende am 3. April in Stuttgart sprach.

Unsere betriebliche ver.di Gruppe hier im Knappschaftskrankenhaus Sulzbach führt seit Jahren einen energischen Kampf gegen die asoziale Politik, die sich auch noch Reformpolitik schimpft. Wir waren mit 100 Kolleginnen und Kollegen in Stuttgart dabei, seit Januar konnten wir über 40 neue Mitstreiterinnen gewinnen. 60 Prozent unserer Kolleginnen und Kollegen sind Mitglied in ver.di.

Unsere Gewerkschaft ver.di hat Alternativen. Wann beginnen wir endlich damit, diese in einem Kampf zur Realität zu verhelfen? Wann sagen wir endlich dem Irrglauben ab, man könne mit Rückschritten irgend etwas retten? Wir erwarten von unseren Gewerkschaftsleitern, von unseren Vertretern in den Kommissionen und Gremien, dass sie ihre Illusionen, man könne mit diesen Gegnern den Untergang gestalten, ablegen, wir erwarten die Erarbeitung eines strategischen Konzeptes zur Abwehr der Arbeitgeberangriffen.

Wir sprechen uns aus für die Vorbereitung eines Flächenstreiks in Deutschland. Wir sollten mit einer Welle der Warnstreiks im ganzen Land beginnen. Auch ein Generalstreik sollte nicht mehr ausgeschlossen werden.

Die ver.di Vertrauensleute des Knappschaftskrankenhauses Sulzbach Einstimmig verabschiedet auf der Vollversammlung am 7. Juli 2004

Beratung am 22.7.:

Tarifikündigung auf den Tagesordnungen

Nach der Intervention unseres Vertrauensleutesprechers Michael Quetting wurde die Tarifikündigung der Bundesknappschaft auf die Tagesordnung der des ver.di Bundesfachgruppenausschusses gesetzt. Unser Personalratsvorsitzende Hans Ruge wird an dieser Sitzung teilnehmen.

Auch andere Gremien beraten aktuell über die möglichen Reaktionen. Am 6. Juli schilderten unsere Vertreter die aktuelle Situation im ver.di Landesbezirksfachbereichsvorstand. Dort wurde überlegt, die Knappschaftsbeschäftigten im Saarland in den Streik zu rufen. Egal welche Maßnahmen die unterschiedlichen Arbeitgeber auch ankündigen, ob Arbeitszeitverlängerung oder Lohnraub - wir haben nur eine Chance: gemeinsam sich wehren.

Initiative:

Für eine soziale Reformpolitik

ver.di hat - wie andere Gewerkschaften auch - eine große Unterschriftensammlung für eine soziale Reformpolitik gestartet. Diese Initiative nennt Alternativen und belegt, dass die Kahlschlagkonzepte falsch und schädlich sind. Die 4 Vertrauensleute sammeln nun in den Abteilungen Unterschriften unter diese Initiative. Jetzt heißt es, steht auf für soziale Sicherheit - eine Unterschrift - das ist der erste Schritt eines aufrechten Ganges!

Lebenshilfe:

Nicht sparen auf Kosten der Ärmsten

Unter dem Motto „Nicht sparen auf Kosten der Ärmsten“ sammelt die Bundesvereinigung Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Unterschriften. Sie protestieren damit gegen die gravierenden Auswirkungen der Gesundheitsreform für schwerbehinderte Menschen.

Die Lebenshilfe berichtet von einer behinderten Frau, der bisher 135 Euro im Monat zur freien Verfügung stand. Ihre Belastungsgrenze liegt bei 71 Euro. Die Frau muss erst diese Summe bezahlen bevor sie die Befreiung beantragen kann.

1.7.2004:

Jugend führte Versammlung durch

Die erste Jugend- und Auszubildendenversammlung nach der Wahl der Jugendvertretung fand am 1. Juli im Mehrzweckraum statt. Die neu gewählte Jugendvertretung stellte sich vor und die Jugend beschloss eine Reihe von Vorhaben. So soll endlich ein Tätigkeitsnachweis für die praktische Ausbildung eingeführt werden, in dem durch Abzeichnung die erlernten Tätigkeiten dokumentiert werden. In unserem Schwesternkrankenhaus Püttlingen und auch in vielen anderen Krankenhäusern wird dies seit Jahren erfolgreich praktiziert, ein Treffen unserer JAV mit der Püttlinger JAV zwecks Erfahrungsaustausch ist geplant.

Nachtschichten sollten nach Auffassung der Jugendversammlung nicht mehr ausschließlich auf Station 9, sondern auf den Stationen des aktuellen Einsatzes absolviert werden.

Der „Kummerkasten“ in der Krankenpflegeschule wird wieder reaktiviert und von der JAV an jedem 1. und 15. des Monats geleert. Jede(r) Auszubildende(r) hat dort die Möglichkeit, seine Probleme los zu werden.

Jeden zweiten Freitag im Monat findet ab 13.30 Uhr eine JAV-Sitzung statt, vorher wird von 13.00 – 13.30 Uhr eine Sprechstunde abgehalten, der Ort wird jeweils am Infobrett des Personalrates in U 2 bekannt gegeben.

Glückwunsch:

Jürgen Krüger wird 60 Jahre alt



Das freigestellte Personalratsmitglied und stellvertretender Vertrauensleutesprecher Jürgen Krüger wird am 11. Juli 60 Jahre alt. Die Betriebsgruppe gratuliert dem beliebten Krankenpfleger ganz herzlich

14. August 2004:

Vorwärts Kollegen, wir rudern zurück

Jedes Jahr führt die ver.di Betriebsgruppe ein „Event“ durch, im Jahr 2000 ein großes Durchblickfest, 2001 eine Wanderung auf den Spuren der Knappschaft, 2002 erneut ein großes Fest im Salzbrunnenhaus, 2003 ging es in den Urwald vor die Tore Saarbrückens.

In diesem Jahr geht am 14. August aufs Wasser. Eigentlich war das ein Geschenk von Gewerkschaftssekretär Thomas Müller an unseren Sprecher Michael Quetting und dessen Freunde. Dieser sagte nur, meine Freunde, das sind die Kollegen der Betriebsgruppe, und so wird man am Samstag, 14. August zur Saarschleife sich begeben und dort in ein großes Ruderboot begeben und unter dem ironischen Motto „Vorwärts Kollegen, wir rudern zurück“ die Saar unsicher machen. Anschließend wird am Bootshaus gefeiert. Es gibt natürlich zu Trinken und zu Essen, schließlich sollen ja nicht nur die Wasserratten auf ihre Kosten kommen. Das Event wird aktuell von einer Arbeitsgruppe vorbereitet. Wer mehr Informationen haben möchte, der wende sich bitte an Hans Ruge.

Vertrauensleute

Nachwahl

Auf der Vertrauensleutesitzung am 7. Juli kam es zu einer Nachwahl für den Vertrauensleutenvorstand. Die Kollegen wählten 53jährigen



Wolfgang Scherer neu in den Vorstand. Wolfgang ist in der Krankenpflegeschule als Lehrer tätig und arbeitet in ver.di im Bundesausschuss Pflegelehrer mit. Auch die neue Vorsitzende der Jugendvertretung Myriam Lütkeke wurde neu in den Vorstand gewählt.



Impressum:

ver.di Betriebsgruppe im Knappschaftskrankenhaus Sulzbach
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft
ver.di - Fachbereich 03

Gesundheit, soziale Dienste, Wohlfahrt und Kirchen

Fachgruppe: Krankenhäuser

St. Johanner Str. 49; 66123 Saarbrücken

Eigendruck: V.i.S.d.P.: Thomas Müller

E-Mail: verdikkhs@aol.com

<http://www.durchblick.2-www.de>